

Privatkonkurse weiterhin rückläufig – eine gute Nachricht?

Insolvenzstatistik Private I. – III. Quartal 2013

Wien, 03.10.2013

In den ersten 9 Monaten wurden in Österreich 6.839 Schuldenregulierungsverfahren eröffnet. Das waren an jedem der 187 gerichtlichen Arbeitstage fast 37 Personen, ein Minus von fast 6 % gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012.

Die Schulden dieser Konkursanten betragen EUR 828 Mio., ein Minus von über 9 % gegenüber 2012. Damit wurden die Schulden pro Fall geringer und betragen nun linear durchgerechnet EUR 121.000,- pro Fall. Ein Viertel der Schuldner waren vormals Unternehmer und bringen zum Teil erhebliche unternehmerisch entstandene Schulden ins Verfahren, daher ist diese durchschnittliche Verschuldung deutlich zu relativieren: Die „echten“ Privaten haben Schulden von durchschnittlich EUR 56.500,-, ein Betrag, der sich von Jahr zu Jahr nicht dramatisch ändert. Dagegen spielen die Schulden ehemals Selbstständiger eine bedeutende Rolle: Sie betragen zuletzt durchschnittlich knapp unter EUR 300.000,- pro Fall, können aber in einzelnen Jahren extrem nach oben schnellen, je nach Häufung größerer Fälle von ehemals als Einzelunternehmer tätigen Schuldner.

Bundesländer im Vergleich:

Im dritten Quartal 2012 gab es noch eine Stagnation auf dem Niveau von 2011, wobei rückläufige und noch wachsende Bundesländer einander die Waage hielten (Saldo minus 0,3 %). Nun jedoch liegt ein Gesamtrückgang von fast 6 % vor und nur noch zwei kleinere Bundesländer verzeichnen Zuwächse. Diese Rückgänge, noch dazu nahezu österreichweit, sind in dieser Form erstmalig seit dem 1.1.1995, als der Privatkonkurs in Österreich aus der Taufe gehoben wurde. Der Privatkonkurs dürfte mehr als 18 Jahre nach seiner Einführung einen – zumindest mittelfristigen – Zenit erreicht haben.

Gründe für den Rückgang der Insolvenzverfahren:

- Seit 2008 wurde die Kreditvergabepaxis der Banken deutlich nachjustiert, sodass es zu einem prozentualen Rückgang der Neukreditvergaben kam;
- Die Jahre seit 2009 waren in Österreich gegenüber anderen europäischen Ländern von vergleichsweise gutem Wirtschaftsklima geprägt, was sich nach 2009 in deutlich rückläufigen Unternehmensinsolvenzen niederschlug. Der Anteil ehemals Selbstständiger an den Privatkonkursen hat sich dementsprechend auch spürbar reduziert
- Die Zinsen sind so niedrig wie schon lange nicht, was jenen Schuldner zugutekommt, die hohe Schulden an der persönlichen Belastungsgrenze zu bedienen haben;
- Im Jahr 2007 wurden die Kapazitäten der öffentlich finanzierten Schuldenberater das letzte Mal spürbar aufgestockt. Knappe Ressourcen im Bereich der non-profit Schuldenberatung können auch zu einer Stagnation der Insolvenzberatung führen.

- Es ist nicht auszuschließen, dass die seit Jahren öffentlichkeitswirksam geäußerte Forderung nach Abschaffung jeglicher Mindestquote manche Schuldner – oder aber auch deren Rechtsbeistand – dazu veranlasst haben könnte, mit dem Antrag noch zuzuwarten, da eine günstigere Rechtslage kurzfristig möglich zu sein schien. Gerade diese letzte Überlegung, sollte sie tatsächlich eine Rolle spielen, wäre fatal für die die Schuldner: Denn die Verzugszinsen und Rechtsdurchsetzungskosten der Gläubiger laufen bekanntlich weiter und orientieren sich nicht an den Zinssenkungen der Federal Reserve Bank oder Europäischen Zentralbank. Verzugszinsen sind auch heute zweistellig und bewirken innerhalb nur weniger Jahre eine enorme Steigerung der Schulden.
- Auch der Arbeitsmarkt beeinflusst die Möglichkeiten verschuldeter Personen, ihren Gläubigern 7 Jahre lang sinnvolle regelmäßige Zahlungen zu leisten und spielt daher eine nicht zu unterschätzende psychologische Rolle: Schuldner wollen nicht aus der Arbeitslosigkeit oder aus prekärer Beschäftigung in eine so lange Verpflichtung eintreten. Das ist zwar verständlich, aber schon im Hinblick auf das Anwachsen von Schulden und Kosten sollten Schuldner ihre bestehende Rechtspflicht zur unverzüglichen Beantragung des Insolvenzverfahrens nicht ignorieren. Dies hat zwar keine direkten rechtlichen Konsequenzen, da im Jahr 2000 die Strafbarkeit der Konkursverschleppung in Österreich abgeschafft wurde; aber doch ganz handfeste wirtschaftliche Auswirkungen.

Demografie und Bundesländer

- Der Frauenanteil an den Insolvenzschuldnern ist in Wien am höchsten, in der Steiermark am niedrigsten.
- Der Anteil der Männer liegt reziprok daher in der Steiermark an erster Stelle und in Wien an letzter.
- Das durchschnittliche Alter der Männer im Privatkonkurs liegt bei 42,5 Jahren, das der Frauen bei 41,4 Jahren.
- Die Varianz zwischen den Bundesländern ist eher gering: zwischen Oberösterreich, dem Land mit den durchschnittlich jüngsten Männern im Verfahren und dem Österreichdurchschnitt liegt genau ein Jahr; die Steiermark hat die „ältesten Männer“ mit durchschnittlich 43,2 Jahren;
- Bei den Frauen sind die Differenzen etwas größer: die jüngsten kommen aus Kärnten und sind im Durchschnitt 39,1 Jahre, also 1,5 Jahre jünger als der Schnitt. Dieser wird im Übrigen von Wien nach oben gebracht, das nicht nur die meisten Verfahren, sondern mit 42,3 Jahren die ältesten Konkurschuldnerinnen aufweist.

Privatschuldner	Österr	Wien	NÖ	Bgld	OÖ	Ktn	Stmk	Sbg	Tir	Vbg
männlich	63%	59%	63%	65%	67%	64%	68%	64%	64%	68%
weiblich	37%	41%	37%	35%	33%	36%	32%	36%	36%	32%
Alter Männer	42,5	42,8	42,8	42,3	41,5	42,6	43,2	42,2	42,1	41,9
Alter Frauen	41,4	42,3	41,5	39,2	40,2	39,1	41,6	39,6	40,7	41,2

Ausblick auf 2013:

Das Gesamtjahr wird voraussichtlich um 5 % unter dem Jahr 2012 liegen, was zu Insolvenzeröffnungen im Bereich von ca. 9.050 Fällen führen wird. Ob dieser Rückgang als gute Nachricht gewertet werden kann, liegt primär in der Frage, wofür dieses Verfahren mit 1.1.1995 geschaffen wurde. Überschuldeten und zahlungsunfähigen Personen sollte mittelfristig ein fairer Ausstieg aus den Schulden und damit eine finanzielle Wiedergeburt (Rehabilitation) ermöglicht werden – Gläubiger dagegen hätten den moralischen Vorteil der Gleichbehandlung und eine quotenmäßige Befriedigung ohne besondere weitere Aufwendungen.

Das Resümee des Insolvenzexperte Hans-Georg Kantner: „Bei derzeit ca. 100.000 natürlichen Personen in Österreich, die dringend einer Entschuldung und damit eines Privatkonkurses bedürften, kann es keine gute Nachricht sein, wenn die Zahl der in Gang gesetzten Verfahren sinkt. Denn das Fernziel des Privatkonkursrechts war ja, einen großen Rückstau an insolventen Menschen in die finanzielle Normalität zurückzuholen. Dennoch schätzt der KSV1870, dass derzeit die Zahl der Verfahren über jener der laufend insolvent werdenden Menschen liegt, sodass es zu einem weiteren, wenn auch langsamen, Abschmelzen der materiell insolventen Menschen in Österreich kommt.“

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at

www.ksv.at; Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

Privatkonkurse I. - III. Quartal 2013

	2013	2012	Veränderung	
Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	6.839	7.257	-	5,8 %
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten	828 Mio.	915 Mio.	-	9,5 %

Eröffnete Privatkonkurse & geschätzte Passiva nach Bundesländer I. - III. Quartal 2013

Bundesland	Fälle 2013	Fälle 2012	Passiva 2013 in Mio. EUR	Passiva 2012 in Mio. EUR
Wien	2.853	3.041	280	301
Niederösterreich	770	818	115	130
Burgenland	129	127	19	36
Oberösterreich	879	940	107	120
Salzburg	317	291	44	53
Vorarlberg	419	454	56	54
Tirol	499	512	65	64
Steiermark	488	546	78	94
Kärnten	485	528	64	63
Gesamt	6.839	7.257	828	915

Mangels Masse abgewiesene Privatkonkurse I. - III. Quartal 2013

Bundesland	Fälle 2013	Fälle 2012
Wien	158	131
Niederösterreich	121	131
Burgenland	30	18
Oberösterreich	155	152
Salzburg	22	36
Vorarlberg	92	52
Tirol	78	63
Steiermark	123	143
Kärnten	53	54
Gesamt	832	780

Wien, 03.10.2013

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Halbjahr, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Halbjahr sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkommentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzzahlen bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV1870 Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV1870 Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverfahrens können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon: 050 1870-8226, e-Mail: stirner.karin@ksv.at